

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 1 (1906-1907)
Heft: 1

Nachwort: An unsere Leser
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wie vor einem Kunstwerk fragen: Ist's auch wahr, was uns hier gezeigt wird? Tatsächlich offenen Kunst und Religion, so wird gesagt, ihre innere Verwandtschaft ja im Kultus, welcher doch stets ästhetische Momente enthalte und welcher der ästhetischen Betrachtung oft höchsten Genuss biete.

Diesen Neußerungen gegenüber betont der Verfasser scharf die fundamenteale Differenz zwischen der Stimmung des religiös und derjenigen des ästhetisch Entzückten. Jede Kultushandlung will mehr „als bloß den betrachtenden Geist in das Mit- und Nachempfinden der ihr zugrunde liegenden Glaubensvorstellungen versetzen.“ Die Seele des Anbetenden ist „auf Neubelebung und Kräftigung ihres Glaubensbesitzes gerichtet“, er will im Kultus „der Gottheit gewisser werden“. Sein Kultus ist ihm eine Sache, so ernst oder ernster wie das Leben; alles Ästhetische dabei nimmt nur eine untergeordnete Stellung ein. Denn es handelt sich in der Religion um Wirklichkeiten, und nur wo sie als solche ohne Abzug und mit absoluter Gewissheit geglaubt werden, ist religiöses Erleben. In der Kunst dagegen freut man sich am vollendeten Schein als solchen, ohne nach dahinterliegenden Realitäten zu fragen. Religion will eine das ganze Leben bestimmende Macht sein; nach ihrer Welt soll sich die reale Welt richten. Anders die Kunst. „Sie stellt ihre Welt neben die wirkliche, ohne dieser eine Veränderung ihren Gesetzen gemäß abzufordern.“ Sie verliert nichts dadurch, daß ihre Welt als eine Welt des Scheins erkannt wird. Die Religion dagegen kann nur von Gewissheit leben und verträgt diese ästhetisierende Betrachtungsweise nicht.

P. H.

An unsere Leser.

Wir schreiben für Suchende, um mit ihnen zu suchen und unser gemeinsames Suchen in die rechte Richtung zu leiten und zum Finden zu gelangen. Das wird umso leichter möglich sein, je lebendigere Fühlung wir mit unsern Lesern gewinnen. Darum bitten wir diese dringend, überall da, wo sie etwas zu fragen haben, wo sie Einwendungen erheben möchten, wo sie in unsern Artikeln die Klarheit vermissen, wo sie finden, daß wir Schwierigkeiten unberücksichtigt gelassen, es uns zu sagen, sei es in Form eines Artikels, sei es als bloße Frage oder Anregung. Die Redaktion behält sich selbstverständlich vor, wichtige Fragen von unwichtigen zu unterscheiden; je nachdem wird sie sich Mühe geben, eine ausführliche Antwort zu gewinnen, oder nur mit kurzen Briefkasten-Notizen erwiedern; in jedem Fall aber wird sie die Diskretion wahren. Wir können natürlich nicht versprechen, daß wir auf jede Frage eine Antwort bereit haben; aber auch wo wir sie schuldig bleiben müssen, hat ja der Fragende nichts verloren und deshalb laden wir unsere Leser ein, von diesem Recht des Fragens ausgiebigen und ungenierten Gebrauch zu machen; das wird zur Verwirklichung unserer Absichten wesentlich beitragen.

Die Redaktion.

Das Titelblatt ist gezeichnet von Dr. **Theodor Barth**, in München.

Redaktion: **B. Hartmann**, Pfarrer in Chur; **Viz. R. Liechtenhan**, Pfarrer in Buch (Kt. Zürich); **L. Ragaz**, Pfarrer in Basel. — Manuskripte sind an Herrn **Liechtenhan** zu senden. — Druck von **R. G. Zbinden** in Basel.